

Rothmühl-Fahrt vom 13. bis 17.09.2012

Reisebericht

Keine Heimatfahrt verläuft so wie die anderen.

Termin: Dieser Termin war vom Wetter her sehr gut gewählt. Es herrschten ständig Temperaturen zwischen 17 und 23 Grad. Die Mitfahrer brauchten keinen Regenschirm, es war trocken.

Der erste vorgesehene Termin für die Busreise im Mai/Juni 2012 wurde schnell fallen gelassen, keine zwanzig Leute hatten Interesse, von denen zehn aus Landskron abstammten. Diese zehn Landskroner und noch weitere fünf aus diesem Bereich, fuhren dann im Herbst mit.

Der Organisator der Fahrt, der Rothmühler Ortsberichterstatter der „Schönhengster Heimat“ Werner Haberhauer hatte aber auch mit Heimatfahrern spekuliert, die im Bus des Heimatbundes (SHB), der zur gleichen Zeit fuhr, keinen Platz mehr fanden. Aber niemand von der dortigen Warteliste wollte das Angebot wahrnehmen. Oder wussten sie nichts vom anderen Bus? Eine Aufstockung der Busplätze auf über fünfzig Sitze wäre möglich gewesen.

Unterkunft: Auf Wunsch verschiedener Mitfahrer wurde dieses Mal nicht das gleiche Hotel wie in den letzten Jahren gewählt. Der Vorteil der „Einhäusigkeit“ war weg. Wir waren in drei Hotels und Pensionen nahe des Zwittauer Stadtkerns untergebracht. Beim Schwimmbad wurde im Jahr 2011 das Hotel Garni neu eröffnet – alles in apfelgrüner Farbe. 23 von den gesamten 32 Schlafplätzen wurden von uns belegt. Die Betten waren sehr gut. Die Dusche/WC waren ansehnlich, wurden aber in den fünf Tagen während unseres Aufenthalts nicht gereinigt. Außerdem fehlten kleine Ausstattungsgegenstände wie z.B. im Doppelzimmer der zweite Stuhl, Haken für die Jacken und Mäntel und in der Duschkabine Körbchen für Haar-Shampoo usw. Leider war es auch nicht möglich, sich deutsch mit dem Personal zu unterhalten.

Die anderen 17 Mitreisenden teilten sich die Plätze in der Pension Nr. 10 unweit der Stadtpfarrkirche und der Pension Zlaty Lev (Goldener Löwe) in der Prager Straße auf. Beide Häuser sind nicht mehr neu, teilweise etwas laut, die Reinigung entsprach der erwarteten Genauigkeit. Es gab keine großen Klagen.

Auch wenn die Unterkünfte nicht weit voneinander entfernt lagen, war die Teilung ein Nachteil. Das gemütliche Zusammensitzen am Abend zum Schmödern fand in mindestens drei Gruppen statt.

Verpflegung: Der Reisepreis betrug pro Person insgesamt 320 Euro. Im Gegensatz zur Reiseausschreibung konnten wegen der günstigen Kalkulation durch die Reiseleitung neben den Abendessen auch alle Mittagessen aus der Reisekasse bezahlt werden. Jeden Tag zweimal warm essen – für manche ein kleines Problem. Die Speisen waren durch alle Restaurants geschmacklich fein, sauber hergerichtet und ausreichend. Der „doppelte Palatschinken“ mit 2 mal Eis, viel Sahne und Früchten zum Nachtsch in Landskron brachte einzelne an ihre Grenzen. Die Preise für die Essen lagen jeweils zwischen sieben und neun Euro. Das kalt-warme Büffet in Trübau kostete das Doppelte.

Donnerstag, 13.09.2012: Anreise

Frühmorgens gegen fünf Uhr stiegen schon die ersten Mitreisenden im Bushof der Firma Arnold-Reisen in Dietmannsried in den Bus mit vierzig Plätzen, der nach der letzten Haltestelle bei Regensburg total gefüllt war.

Wir fahren wieder in die Heimat! Für einige Mitreisende war das Schönhengstgau in Ostböhmen/Nordmähren eine neue Erfahrung. Der, nach der letzten Fahrt, angedachte Zwischenhalt in Prag oder Wien fand nicht statt.

Die Zahl der Stationen, an denen die Heimatfreunde zusteigen konnten, wurde reduziert. Die Zustiegsorte Dietmannsried, Kaufbeuren, Neugablonz, Bad Wörishofen, Bäumenheim und Regensburg gaben den Anreiseweg vor. Erfreulich war auf der ganzen, über 750 km langen Strecke über Waidhaus, Pilsen, Prag und Königgrätz das geringe Verkehrsaufkommen und die meist fertigen Umgehungsstraßen. Dadurch trafen wir verhältnismäßig zeitig am Zielort Zwittau ein, sodass in Ruhe die Quartiere vor dem Abendessen übernommen werden konnten.

Freitag, 14.09.2012: Zwittau, Landskron

Nach dem Geldumtausch in Zwittau und kurzem Aufenthalt im Stadtkern fuhr die Reisegesellschaft nach Landskron. Hier zeigte sich der Vorteil, dass sich unter den Reisenden Herr Ernst Köhler befand, der aufgrund seiner „frühen Geburt“ sich in und um Landskron sehr gut auskennt. Er übernahm die Führung. Durch seine persönliche Bekanntschaft auch mit dem zweiten Bürgermeister, kam es zum Empfang der Reisegruppe im Rathaus mit einem kurzen Vorstellungsfilm in deutscher Sprache. Nach einer kleinen Stadtführung wurden die Orte rund um Landskron besucht: unter anderen

Nieder- und Oberjohnsdorf, Sichelsdorf, Lukau, Rudelsdorf und Olbersdorf. Die Heimatbesucher wurden unterschiedlich aufgenommen. Einzelne wurden sogar gleich für den nächsten Tag wieder eingeladen.

Gut, dass sich irgendwo doch noch eine Umkehrmöglichkeit fand, die Straßen wurden immer schmaler.

Samstag, 15.09.2012: Rothmühl, Zwittau, Mährisch Trübau

Weil die Jubiläumsfeierlichkeiten in Mährisch Trübau im Mittelpunkt der Heimatfahrt standen und der Anteil der Heimatfreunde aus Landskron sehr groß war, mussten die Rothmühler etwas kürzer treten. Das beliebte Tennkuchen-Essen in der Albertnmühle fiel aber wegen Änderungen in der Eigentumsfrage der Mühle aus. Dieses Gebäude Böhmisches Rothmühl 2 wurde angeblich an einen Bewohner aus Politschka verkauft, die weitere Verwendung ist noch offen. Es wurde außen mit einer kräftigen Farbe angestrichen. Der Gottesdienst in der St. Annakirche musste einer kleinen Andacht mit kleinen Erklärungen weichen. Bestimmt lief es einigen Kirchenbesuchern kalt über den Rücken, als zu ihrem „Großer Gott wir loben dich“-Gesang die Kirchenglocken läuteten.

Was den Rothmühl-Besuchern besonders auffiel, war, dass an diesem Samstag-Vormittag kaum Bewohner des jetzigen Radimer auf der Straße zu sehen waren. Der Grund ist nicht bekannt.

Nach dem günstigen und guten Mittagessen im Bowling-Center Majak in Vierzighuben, stand das Platzkonzert einer Göppinger und einer Zwittauer Blaskapelle auf dem Programm. Es fand hinter der Langer-Villa am Rand des Parkes statt. Weil sich der Beginn gegenüber der tschechischen Planung verzögerte, blieb Zeit durch den Park zu schlendern und Sehenswürdigkeiten zu besichtigen.

Mit gekonnter Folklore und Aufführungen durch unterschiedliche Gruppen und Grußworten zahlreicher Ehrengäste, sowie Ehrungen wurde der Bunte Abend würdevoll begonnen. Der Zeitrahmen für das Programm war auf neunzig Minuten festgesetzt. Die angeblich dreihundert Besucher im Begegnungszentrum in Mährisch Trübau harrten auf ihren Stühlen. Sie hatten, soweit sie der Heimatbund-Reisegruppe angehörten, teilweise die letzte Mahlzeit mit dem Frühstück eingenommen, weil sie sich danach in ihren Heimatdörfern aufhielten, und es dort keine offenen Geschäfte gab. Die Gruppen boten ihre Darbietungen mit voller Begeisterung dar, nur der Zeitplan blieb auf der Strecke. Das kalt/warme Büffet gab es dann mit zweistündiger Verspätung, zu einem Zeitpunkt als die Busse bereits zu den Unterkünften fahren sollten.

Sonntag, 16.09.2012: Reichenau, Mährisch Trübau

Der Sonntagvormittag war ausgefüllt von einem Festgottesdienst in der Wallfahrtskirche in Reichenau in Mähren und der anschließenden Gedenkfeier mit Einweihung der neuen Gedenkstätte im Friedhof bei der Kirche. Nach dem Mittagessen im Trübauer Stüberl und einer kurzen Besichtigung der Stadt Trübau blieb noch die Zeit mit dem Bus über Blumenau, Politschka und Laubendorf nach Rothmühl zu fahren und den Ort vom Rollenden Brunnen im Oberort bis hinunter zum zweihundert Meter tiefer gelegenen Unterort zu durchfahren.

Beim Abendessen wurden die Mitfahrer überrascht, die nach dem Mahl einen Schnaps zur Verdauung trinken wollten, denn kurz zuvor erreichte die Gastwirtschaften ein Ausschankverbot wegen der „Schnapspantscherei“ mit Todesfällen in Tschechien, für alkoholische Getränke über 19 Prozent.

Der Abend vor der Rückreise war gekommen. Die Fahrt in die Heimat war abgeschlossen. Sie war kurzweilig, aber vielleicht gab sie auch den Anstoß wieder hier her zu fahren. Denn die Reise hat auch viele Fragezeichen offen gelassen, auch wenn ein einzelner früherer Bewohner in einem Dorf verärgert wegen dem schlechten Zustand seines Geburtshauses „nie wieder“ aussprach. Davon waren andere weit entfernt. Es kommt ganz darauf an, mit welchen Vorstellungen man die Heimat besucht. Sicherlich haben einzelne den Besuch der Wallfahrtskirche Fatima und der Pfarrkirche Hl. Jakob und heilige Philomena, beides in Ketzelsdorf, vermisst. So ist die Welt, andere meinten, der Besuch der Kirchen war völlig ausreichend.

Die Heimatfahrer genossen die wunderbare Gegend im Schönhengstgau, ihnen werden einige schöne Stunden in der Heimat in bester Erinnerung bleiben.

Montag, 17.09.2012: Rückfahrt

Die Rückfahrt, auf der gleichen Strecke wie auf dem Hinweg, wurde mit einem Mittagessen in Wernberg-Köblitz unterbrochen. Der Bus leerte sich stetig. Es war aber noch hell, als die letzten Mitreisenden ihn im Allgäu verließen.